FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

4. Bibliographie der Schriften

Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und waltenden liebrei=chen und getreuen GOttes, Zur Beschämung des Unglaubens und Stärckung des Glaubens, ...

Francke, August Hermann

Halle, 1709 [vermutlich 1712 oder später]

Im October.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

wisser Wohlthäter in seiner Durchreise einen Wechsel-Zettel auf **sieben hundert Thaler**, welche von demselben und einer andern zugleich benannten Person zu einer gewissen die Education betreffenden Sache gewidmet waren: es sind denn auch solche sieben hundert Thaler bald darauf gezahlet/ und nach dem Willen der Wohlthäter auf einen gewissen Fundum als ein Capital gewendet worden.

83.

Im October.

Den 1. wurden von einem ungenannten Wohlthäter **vierzig Thaler** gesendet.

Den 2. wurde von einem gleichfalls ungenannten Wohlthäter **ein Ducate** gegeben: und für die **Malabaren** liefen **zwey Ducaten** ein.

Den 3. wurden für arme Studiosos **vier Thaler** verehret.

Den 4. sandte eine auswärtige ungenannte Frauens-Person **einen Thaler zwölf Groschen**.

Den 6. wurden bey Aufnehmung eines Knaben von denen/ so ihn recommendiret/ **funfzig Thaler** gezahlet. Diese kamen just zu einer Zeit/ da eben zu Einkauffung des benöthigten Korns so viel da seyn muste.

Den 7. sandte ein gewisser Professor Theologiæ von einer andern Universität **zwey Frantzösische Thaler**.

Den 9. gab ein fremder Durchreisender **einen Doppel-Ducaten**.

Den 11. ward im Stock ein Ducate gefunden und ein klein silbern Schaustück, worauf diese Worte gepräget waren: Wohl dem, der Freude an seinen Kindern erlebet! Dieses wird in der Naturalien-Kammer beybehalten.

84.

Den 12. brachte ein Christlicher Freund, der in sein Vaterland verreiset war, zehen Thaler mit.

Für die sich bekehrende Malabaren brachte eben derselbe einen Ducaten mit; wobey diese Verse geschrieben waren:

Ach HErr, erbarme dich der blinden Malabaren
Zu dieser Vesper-Zeit, auch vieler andern Schaaren:
Damit das gantze Land als eine neue Erde
Von JESU Christ, dem Licht, voll Licht und Klarheit werde.

Ferner brachte derselbe noch mit für die Malabaren, von einem ungenannten Wohlthäter, vier Thaler Courant-Geld, nebst einem Ducaten, auf welchem das Bildniß eines gewissen Fürsten gepräget war: worauf der Geber mit beykommenden Versen reflectiret hatte:

Geh, du Fürsten-Schild und Bild,
Hin, wo GOtt selbst Sonn und Schild
Worden ist der blinden Heyden;
Die mit seinem Wort sich weiden
Durch getreuer Hirten Hand,
Die Er ihnen zugesandt.

Auch wurden an diesem Tage für eben dieselben

ben zwölf Thaler ausgezahlet, welche ein gewisser Superintendens ordiniret hatte.

85.

Noch wurden den 12. hundert und zehen Thaler für die in Malabar sich bekehrende Heyden auf einen Wechsel-Brief ausgezahlet; dabey denn dieser feine Brief geschrieben war:

„Ich nehme mir die Freyheit, an Ew. Hoch-„Ehrw. beyliegenden Wechsel-Brief zu senden, „mit gehorsamer Bitte, das in demselben beniemte „Geld in Leipzig erheben zu lassen, und für dessen „weitere Beförderung bey Gelegenheit die gütige „Vorsorge zu tragen. Es ist solches von einigen „Personen zusammen geleget, und den neuen Chri-„sten in Malabar gewidmet worden.

„Der getreue Heyland JEsus Christus, welcher, „ob er wol reich ist, doch arm ward um unsert wil-„len, auf daß wir durch seine Armuth reich würden, „erwecke viele Hertzen durch seinen Geist, die aus „Danckbarkeit gegen ihn, für seine überschwengli-„che Liebe, sich auch, aus erbarmender Liebe, der „Nothdurft dieser Gläubigen in so weit entlegenem „Lande annehmen, u. von ihrem Vermögen zu ihnen „über die See viele Wohlthaten fliessen lassen: da-„mit nicht allein derselben Mangel erfüllet, sondern „sie auch dadurch bewogen werden, Ihn zu preisen, „u. seinen heiligen Namen durch ihre Danckſagung „zu verherrlichen, über dem Kenzeichen solches recht-„schaffenen Glaubens, der durch die Liebe thätig ist.

„Er wolle auch im Bau erhalten diesen Wein-

„stock/ den Er gepflantzet hat/ und sein Gewächse
„ausbreiten. Er lasse sein lauteres Evangelium
„in der Kraft noch vielen Völckern kund werden:
„daß sie sich bekehren von der Finsterniß zum Licht/
„und von der Gewalt des Satans zu GOtt/ zu
„empfahen Vergebung der Sünde und das Erbe/
„samt denen/die geheiliget werden durch den Glau-
„ben an Ihn rc.

86.

Den 13. schickte ein ehemals hier gewesener Freund einen **Käyser-Thaler**, welchen ihm ein Schulmann seines Orts zugestellet hatte; der auch folgende Worte selbst dabey geschrieben:

„Zur Bezeugung eines gegen den lieben GOtt
„treuen und aufrichtigen/ und mit dem Nächsten
„mitleidenden Hertzens/ habe dieses geringe dem
„Wäysen-Hause in Halle offeriren und zugleich
„versichern wollen/ daß/ so lange mein GOtt mir
„das Leben fristen wird/ jährlich etwas von mei-
„nem Vermögen folgen soll. Gebe der Stifter
„und Erhalter dieser guten Anstalten/ daß sein Na-
„me hiedurch verherrlichet und sein Gnadenreich er-
„weitert möge werden. Dieses offeriret und
„wünschet ein geringer Schulmann.

Hiebey berichtete vorgedachter Freund/ der die-se Verehrung an mich übersandte/ daß derjenige/ der dieses verehre/ durch die wunderbare Providentz GOttes/ welche Derselbe zu einem sonderbaren Exempel an hiesigem Wäysen-Hause bisher erwiesen/ dergestalt erwecket sey/ daß er den Ar-

men

men viel Gutes thue/ und ihnen nicht nur leibliche Wohlthaten erzeige/ sondern auch zugleich ihnen gute Erinnerungen gebe/ wie sie solche recht anwenden/ und ihrer Seelen Heyl bedencken sollen.

An demselben Tage liefen auch **dreyßig Thaler** halbjährige Zinsen ein von den tausend Thalern/ so eine Frey-Fräulein im Testament vermacht hat; * als welche in der Messe zu Leipzig ausgezahlet waren.

87.

Den 15. wurde im Stock ein Papier gefunden/ darein **ein Ducate** gewickelt war.

Auf dem Papier war folgendes geschrieben:

„O ewiger GOtt!
„Wie kanst du so langmüthig seyn?
„Siehe/
„Ein armer nichtiger Mensch fürchtet sich nicht vor „deiner grossen Macht/ sitzt und spielt/ und stiehlt „seinem Nächsten das Geld/ verderbet die edle Zeit/ „verunehret dich mit sündlichen Worten: und du „donnerst im Himmel! Siehe/ Himmel und Erde „erschüttern: aber ein Mensch/ der deine Macht „wissen solte/ bleibt unbewegt. Es solte verkün„diget werden die Ausgiessung deines Geistes: „und der/ über welchen du deinen Geist ausgiessen „wilt/ räumet sein Hertz dem Satan ein: und du „verschonest dennoch/ o barmhertziger GOtt; und „zeigest also in der That/ daß du seyst ein Liebha„ber des Lebens/ und wollest/ daß sich der Sün„der

* III. Fortsetzung n. 125.

„der zu dir, seinem GOtt und Schöpfer, bekehre.

„O wie soll ich deine Güte und Barmhertzigkeit „gnug preisen! Ich dancke dir, du grundgütiger „GOtt, daß du meiner verschonet, und mich nicht „in meinen Sünden hast dahin gerissen. Ich dan„cke dir, daß du auch nach vier Jahren durch ein „Donner-Wetter mir diese meine Sünde hast wie„der ins Gedächtniß gebracht, und erkennen lassen, „daß ich unrecht gehandelt habe. O du heiliger „GOtt, wie heilig sind deine Wege und Wercke!

„Ich bitte dich demüthiglich, liebreicher GOtt „und Vater in Christo, du wollest mir aus Gna„den vergeben, mich immer mehr erkennen lassen „den Greuel der Sünde: daß ich einen Abscheu „daran habe, und dich, o du heiliger GOtt, nicht „mehr auf diese oder andere Weyse wissentlich und „vorsetzlich beleidige; sondern, nachdem ich durch „das Blut deines Sohnes gerecht worden bin, „mich ernstlich der wahren Heiligung befleißige, „gleichwie du heilig bist, o du ewiger GOtt.

„Ich bitte dann aber auch für die, o barmhertzi„ger Vater, welche mit mir zu der Zeit oder auch zu „anderer Zeit sich zugleich an dir, dem gerechten „GOtt, versündiget haben, und welche ich entweder „durch diese meine Bosheit verführet oder in ih„rem bösen Wesen gestärcket, und also groß Ar„gerniß angerichtet habe.

„O du barmhertziger GOtt und Vater, der du „nicht Lust hast am Tode des Sünders, sondern „wilt, daß er sich bekehre und lebe, du wollest

„auch

„auch alle die, so noch zu erretten sind, und sich „wollen erretten lassen, herum holen aus ihrem „Verderben, so sie noch drinnen stecken. Gib du „ihnen ihr tiefes Verderben zu erkennen, daß sie sich „vor dir niederwerfen, ihre Untugend und Laster „bekennen, und in CHristo dem Sünden-Tilger „Gnade suchen, und Vergebung der Sünden, Le„ben und Seligkeit finden mögen.

„Welche sich aber schon haben waschen lassen „von dem Unflat ihrer Sünden, o Vater, die „wollest du ie mehr und mehr reinigen, daß sie dir „zu allem Gefallen leben mögen, damit du an und „durch uns alle mögest gepreiset werden in Zeit und „Ewigkeit, Amen. HErr, erbarme dich, Amen, „Amen.

88.

Den 16. sandte ein gewisser Freund, der sich vormals eine Zeit lang hieselbst aufgehalten hatte, einen Ducaten.

Es war dieser Christliche Freund hieselbst in solchen Umständen gewesen, daß er vor menschlicher Vernunft nicht gesehen, woher er seines Lebens Unterhalt weiter zu nehmen haben würde: und ob er wol gnugsame Geschicklichkeit hatte, einiger Civil-Bedienung vorzustehen, so wolte sich doch nirgends eine Gelegenheit für ihn finden. Um dieser Ursache willen reisete er an einen benachbarten Ort: fand aber da eben so wenig Hoffnung, zu einiger Bedienung zu gelangen.

Dieses klagte er mir in einem Schreiben: und ward

ward von mir/ wie billig/ auf den lebendigen GOtt gewiesen/ und ermahnet/ sein Vertrauen nicht wegzuwerfen.

Nicht lange nun nach dieser meiner ihm gegebenen Antwort sandte er/ wie gedacht/ einen Ducaten/ und schrieb dabey/ „daß/ wie ich ihm in „meinem Schreiben versichert/ **daß der liebe „GOtt kein todter, sondern ein lebendiger „GOtt sey, und daß er wohl wisse/ was wir „bedürfen, und gesagt habe: Ich will dich „nicht verlassen noch versäumen**; also habe „er nun solches in der That erfahren/ da ihm der „grundgütige GOtt eine Condition und Gelegen„heit gezeiget/ daß er auf diese Stunde noch nicht „recht wisse/ wie solches zugegangen sey.

Er schrieb ferner: „Es gehet mir anietzo wie dem „Propheten **David**: denn da dieser sich selbst oder „seine eigene Seele zum freudigen Vertrauen auf „GOtt ermuntert hatte/ so ermahnete er auch an„dere/ ja das gantze Volck GOttes und die gan„tze Menge der Frommen dazu/ sagend: **Hoffet „auf GOtt allezeit, lieben Leute, schüttet „euer Hertz vor ihm aus; GOtt ist unsere „Zuversicht** ꝛc. Eben also gehets mir anietzo auch: „ich finde so viel Gnade/ Trost/ Vergnügung/ „Versicherung in meinem GOtt/ daß ich nicht „allein für mich selbst mich getrost auf ihn verlasse; „sondern ich wolte auch gern andere zu gleicher Zu„versicht anführen ꝛc.

Es hat auch mich diese Göttliche Hülfe/ so diesem

Freun-

Freunde widerfahren / nicht wenig im Glauben gestärcket / dieweil mir seine Umstände am besten bekant gewesen / wie er in der That nichts mehr gehabt / als GOtt und sein heiliges Wort: worauf er sich denn auch treulich verlassen / und in seinem Glauben nicht gewancket; und also in der That auch erfahren / wie getreu GOtt sey / wenn man sich lauterlich auf ihn verlässet / und seine Hülfe mit Geduld erwartet.

89.

Den 17. wurden aus einer Königlichen Residentz **zehen Thaler** gesandt von einem Christlichen Gönner / der vor ein paar Monaten auch drey Thaler verehret hatte.

Noch wurden desselben Tages **drey Thaler** gezahlet / welches die Zinsen waren von dem Legato eines ohnlängst im Hertzogthum **Magdeburg** verstorbenen alten Predigers / als welcher dem Wäysen-Hause **funfzig Thaler** vermacht hatte.

Zu mehrer Nachricht will ich die Worte aus dem Testament selbst gantz hiebey setzen.

„Schließlich erinnere mich billig meines Zu„standes / darin ich gewesen / da ich aus meines „seligen Vaters Hause Anno 48. im vorigen Se„culo gangen / und mich zu Fortsetzung meines „Studirens in die Fremde begeben / gantz gleich „dem guten **Jacob**; und einen geringen Vorrath / „als einen Mantel und wenig Bücher / gehabt: „und wie mich GOtt so wunderlich erhalten / und „lassen wachsen im Lande meines Elendes / und

„das

„das allergnädigst geschencket, welches ich mir „nimmer eingebildet bey meiner schlechten Pfarre, „nemlich ein eigen Haus und einige Aecker, so „ich auch nicht fordern dürfen.

„Dieserwegen vermache ich zur Danckbarkeit „gegen meinen hohen Gutthäter, GOtt im Him„mel, zu einem ewigen Legato funfzig Thaler, „welche auf meinem von Hr. Stefflern, von mir „erkauften Brau-Hause in Magdeburg, ewig „sollen bleiben, und von den Zinsen eine arme „Wäyse im Wäysen-Hause zu Halle jährlich in „nothdürftiger Kleidung soll erhalten werden, und „an dem 13. Septembr. als an welchem Tage mich „GOtt an das Tages-Licht wunderlich und ohne „Schaden gebracht hat im vorigen Seculo Anno „32. soll von dem Herrn Steffler abgefolget wer„den an den Hn. Provisorem des gedachten Wäy„sen-Hauses. Dabey es ein mal für alle mal soll „sein beständiges Bewandniß und Verbleiben ha„ben, so lange Menschen werden leben.

„Und wenn ja, welches doch GOtt in allen „Gnaden wolle abwenden, das Haus durchs Feuer „in die Asche solte geleget werden; so soll doch die„ses Legatum in seinem beständigen Vigore blei„ben rc.

„Bitte aber gehorsamst, E. Hoch-Edler Rath der „alten löblichen Stadt Magdeburg wolle groß„günstig, zu einem beständigen Segen von GOtt, „hierüber zu halten geruhen.

M. Johannes Schlirr, Pastor zu Amfurt.

90. Den

90.

Den 18. wurden drey und dreyßig und ein halber Käyser-Gülden von einem gewissen Fürstlichen Minister anhero gesendet, welche von acht Personen zusammen gebracht waren.

Unter denenselben waren sechs Käyser-Gülden, wobey folgendes geschrieben war:

Hiervon
zwey ins Hallische Wäysen-Haus,
und
vier nach Tranquebar,
nemlich nach
Apost. Gesch. XIII, 1. 2. 3. 4.
2 Corinth. IX, 15. GOtt aber sey Danck
für seine unaussprechliche Gabe.

Das übrige war alles den Malabaren gewidmet.

Den 19. sandte ein gewisser Prediger einen Thaler für die Missionarien.

So ward auch selbigen Tages dem Wäysen-Hause ein Stück Tuch verehret.

Den 21. sandte ein gewisser Feld-Prediger drey Thaler achtzehen Groschen.

Den 22. wurden von einem ungenannten Wohlthäter fünfundzwanzig Thaler anhero gesandt.

Den 23. sandte eine Christliche Jungfer einen Ducaten.

91.

Den 24. lief ein Schreiben ein / datirt den 12. dieses / in welchem mir berichtet wurde / daß den 27. Junii a. c. durch einen sanft- und seligen Tod aus dieser Welt gegangen die weiland Wohlgebohrne Frau / Frau **Elisabeth Ehrengard von der Wense, Wittwe von Kißleben**: und daß dieselbe in ihrem Testament auch das hiesige Wäysen-Haus bedacht / und verordnet / daß ihre Meubeln verkaufft / und das daraus gelösete Geld dem Wäysen-Hause hieselbst übermacht werden solle; doch solchergestalt / daß von gedachtem Gelde **sechs hundert Thaler** zu einem Capital gemacht / und die davon gefällige **dreyßig Thaler** Zinsen einer gewissen im Testament benannten Person Zeit Lebens gereicht / folglich selbige 600. **Thaler** erst nach deren Absterben vom Wäysen-Hause genutzet werden; auch ausser dem noch **sechzig Thaler** einer andern benannten Person von dem für die Meubeln einkommenden Gelde sofort baar gezahlet werden sollen.

Der Extract des Testaments / welcher zugleich mitgeschicket wurde / lautet / so viel das Wäysen-Haus betrifft / eigentlich also:

„Alles übrige von meiner Verlassenschaft soll „an die Armen verwendet werden. Und weil ich „hiezu keinen bessern Ort weiß / als das **Wäysen-„Haus zu Glaucha bey Halle**; von welchem ich „versi-

„versichert bin / daß / bey der daselbst so löblich „eingeführten Ordnung / die Armen von den Le„gatis den allerbesten Genieß erhalten können: „als ist meine eigentliche Willens-Meynung / daß „solches Geld von meiner Verlassenschaft ohne „Bedencken dahin gegeben werden solle; wie „denn auch vorbesagte an die Fr. N. jährlich ver„machte **dreyßig Thaler**, nach deroselben Ab„leben / gleichfalls an die Armen verwendet werden „sollen.

Der Hr. Executor Testamenti, welcher solches berichtet / meldete zugleich / daß er mit allem Fleiß den mehresten Theil der Meubeln bishero schon zu Gelde gemacht / und daß nur etwas weniges annoch übrig sey zum Verkauff: welchem nach man denn diese Wohlthat alhier noch gewärtig ist.

92.

Den 25. sandte ein gewisser von Adel **zehen Thaler** / benebst einer Obligation, noch zu Behuf des Wäysen-Hauses **zwanzig Thaler** auszuzahlen / dafern Derselbe in einer gewissen gerechten Sache seinen Zweck erreichte.

Dieweil auch eine Standes-Person im vorigen Jahre sich gütigst erkläret / zu Behuf des Seminarii selecti Præceptorum jährlich **funfzig Thaler** beyzutragen / deren sich der Inspector Pædagogii, als eines Didactri für die Information der in selbigem Seminario befindlichen Studiosorum,

rum, zu erfreuen haben solte; sofort auch fünf und zwanzig Thaler darauf gezahlet: so liefen diesen Tag wieder 25. ein, welche Dieselbe zu solchem Zweck hergesandt.

Den 26. wurde im Stock ein Holländischer Thaler gefunden.

Den 27. verehrte ein hier studirender Ausländer zu einer gewissen Nothdurft armer Personen zwey Thaler.

Im Stock ist gefunden den 27. ein halber Frantzösischer Thaler: und den 29. ein alter Lüneburgischer Thaler.

Desselbigen Tages sandte auch eine gewisse Standes-Person zehen Thaler, so derselben fürs Wäysen-Haus zugestellet waren von einem gewissen von Adel, welcher in einem Postscripto sich also heraus gelassen hatte: Je m'engage de donner autant touts les ans: d. i. Ich verbinde mich, jährlich dem Wäysen-Hause so viel zu geben.

Den 31. sandte ein gewisser Prediger vier Thaler zu Behuf der Missionarien.

Desselbigen Tages wurde auch ein Degen nebst dem Gehänge verehret.

Und ein gewisser Bürger, der schon vormals dem Wäysen-Hause gutes gethan, verehrte zwey Thaler zu Flachs fürs Wäysen-Haus: auch wurde zu gleicher Zeit von einer andern Person etwas Flachs verehret.